Randlage wird zur Stadt : Wohnsiedlung Werdwies, Zürich = La périphérie devient ville : la cité Werdwies à Zurich

Autor(en): **Schmid, André**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **47 (2008)**

Heft 3: **Wohnumfeld = Habitat et alentours**

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-139747

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

André Schmid,
Landschaftsarchitekt SIA,
Zürich

Randlage wird zur Stadt – Wohnsiedlung Werdwies, Zürich

Georg Aerni (2)

Am Beispiel der Wohnsiedlung Werdwies in Zürich-Altstetten soll gezeigt werden, dass Landschaftsarchitektur, will sie denn im städtischen Wohnumfeld Akzente setzen, urbane Bedürfnisse decken und in der Öffentlichkeit verankert sein muss.

La cité Werdwies à Zurich Altstetten montre l'exemple d'une architecture du paysage marquant son environnement urbain, cette architecture doit alors répondre aux besoins des citadins et être bien présente dans l'esprit du public.

Die Gestaltung des Wohnumfeldes grösserer Siedlungen ist alltägliches Brot für Landschaftsarchitekten. Wer etwas auf sich hält, meidet diesen Genre am besten, denn Lorbeeren sind in dieser Kategorie wenig zu holen. Der Grad der Einflussnahme des Landschaftsarchitekten scheint hier gering, da viele Funktionen und Aufgaben vorbestimmt sind und diese das Gestalterherz nicht gerade höher schlagen lassen: beispielsweise Veloabstellplätze, Container, Zugangswege, Kinderspiel-

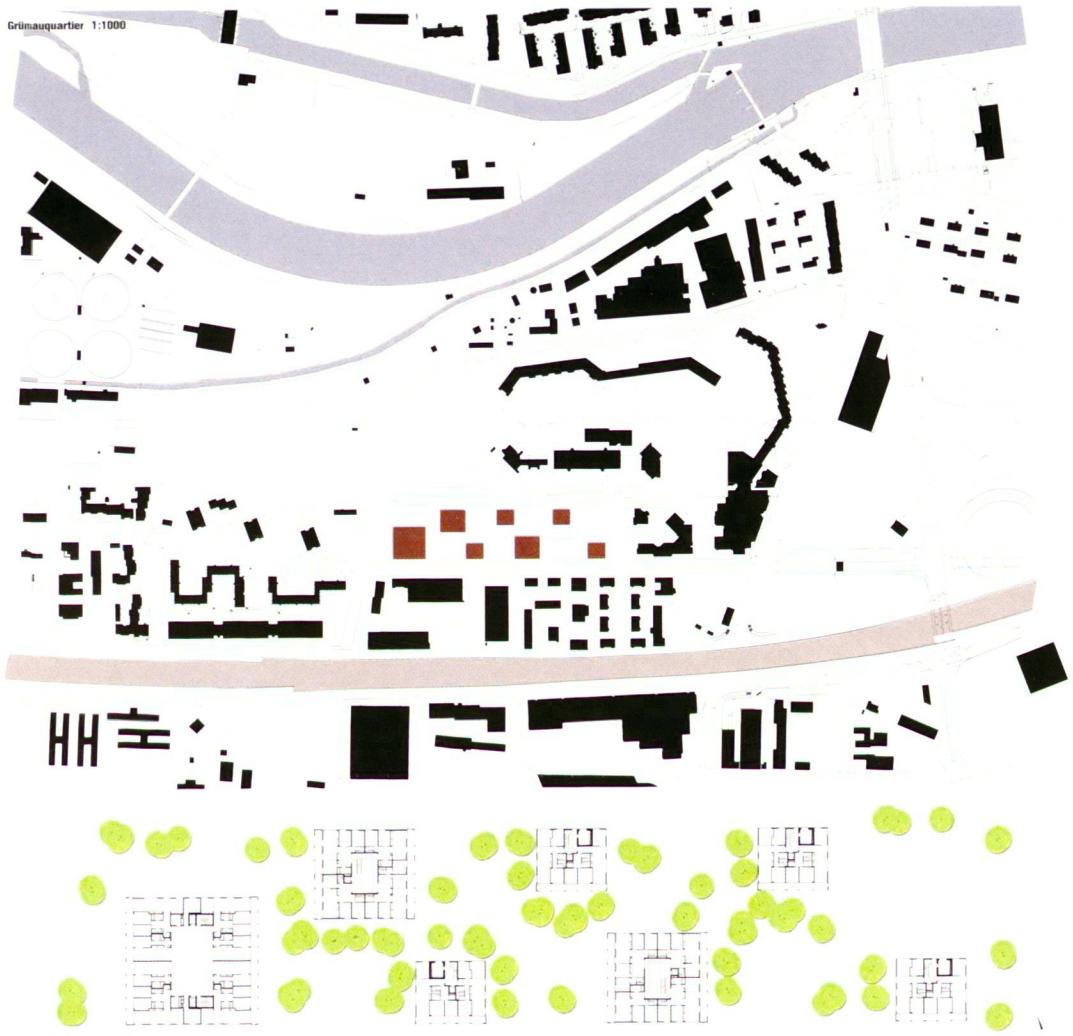
Les aménagements extérieurs de grands ensembles sont le pain quotidien des architectes-paysagistes. Pour qui est soucieux de son quant-à-soi, mieux vaut éviter cette discipline, car rares sont les lauriers qu'il y a à y gagner. Le degré d'influence de l'architecte-paysagiste semble ici minime, car de nombreuses tâches et fonctions sont prédéfinies; celles-ci ne sont pas de nature à faire palpiter le cœur de l'architecte: stationnements de vélos, conteneurs de tri, chemins d'accès, aires de jeu, emplacements pour barbecue, écoulement

Aussenanlagen Werdwies – ein Wechselspiel zwischen Hausfassaden und Grünflächen.

Aménagements extérieurs de la cité Werdwies — un jeu d'alternance entre façades et surfaces vertes.

La périphérie devient ville – la cité Werdwies à Zurich

André Schmid, architecte-paysagiste SIA, Zurich



plätze, Grillstellen, Regenwasserversickerung, Beachtung der Vorgartenregelung, Besucherparkplätze, Tiefgarageneinfahrt. Diese Dinge sind alle zweifellos wichtig und müssen bewältigt werden.

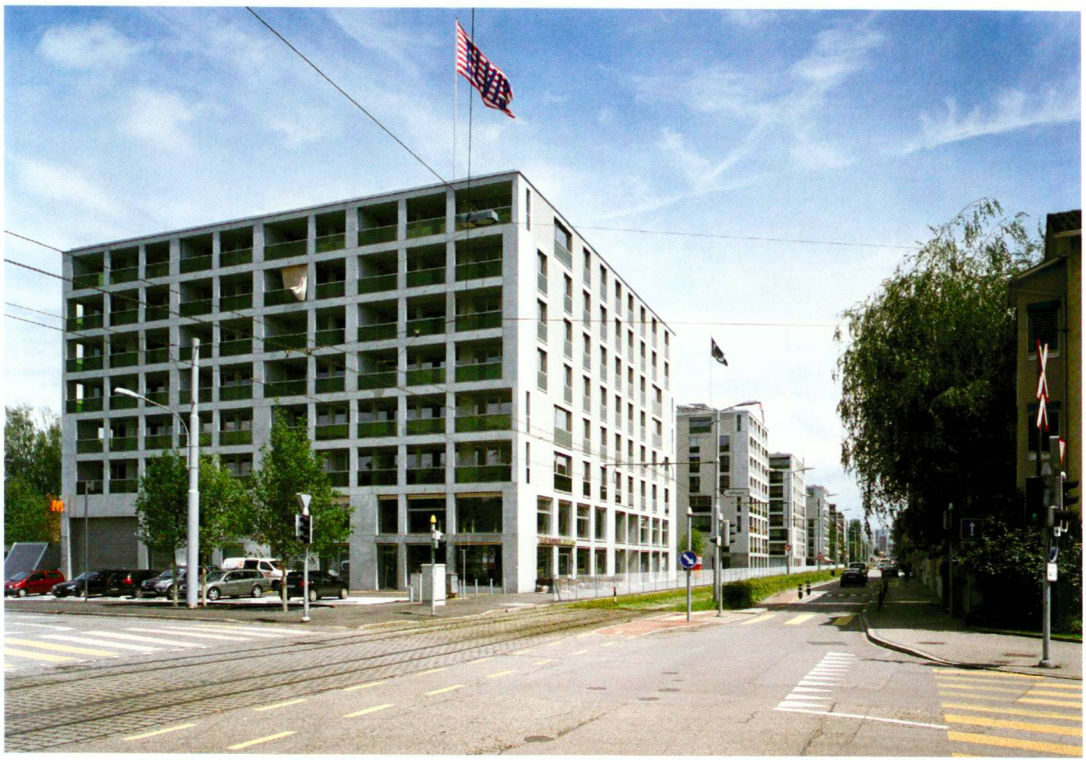
Ist somit Wohnungsbau in der Landschaftsarchitektur Pflichterfüllung und nur gut für die Auslastung der Büros? Ist das Wohnumfeld gar ein Terrain der durchschnittlichen Landschaftsarchitektur? Wenn das Denken nur einseitig aufs Wohnen gerichtet ist und die eng gesteckten und immer gleichen Rahmenbedingungen abgearbeitet werden, denke ich durchaus, dass dies zutrifft. Ich glaube, die «Frischluft» der Landschaftsarchitektur von urbanen Siedlungen kommt von aussen und nicht durch das Wohnen selbst. Nämlich dort, wo das Städ-

des eaux pluviales, respect du règlement concernant les jardins d'agrément devant les immeubles, stationnements des visiteurs, entrées de garages souterrains. Tous ces points sont indubitablement importants et doivent être résolus.

Les aménagements résidentiels sont-ils pure obligation pour l'architecture du paysage et uniquement bons à alimenter les bureaux en travail? Est-ce que l'environnement résidentiel constitue le terrain d'une architecture paysagère médiocre? Si la réflexion se concentre uniquement sur l'habitat et si les architectes se contentent de résoudre point par point sempiternellement le même programme, cette assertion peut être vraie, à mon avis. Je crois que la «brise fraîche» dans les aménagements extérieurs de grands ensembles provient de l'extérieur et non de l'habitat lui-même. Car là où l'ur-

Grünauquartier zwischen Limmat und Autobahn (oben). Situation der Wohnsiedlung Werdwies (unten).

Le quartier Grünau entre la Limmat et l'autoroute (en haut). Situation de la cité Werdwies (en bas).



Städtische Präsenz der Wohnsiedlung an der Bändlistrasse.

La cité devient une présence urbaine le long de la Bändlistrasse.

tische ins Zentrum der Betrachtung rückt, entwickeln sich tragfähige Konzepte, die auch das Wohnen beinhalten. Zur Stadt gehört sowohl das soziale Umfeld als auch die Anonymität. Es beinhaltet die Dichte des Raums als auch die Nutzungsvielfalt. Urbanes Wohnumfeld greift Themen auf, die die Allgemeinheit betreffen, sonst verliert die Landschaftsarchitektur jegliche Relevanz in Wohnungsfragen und verkommt im besten Fall zum atmosphärischen Dekor.

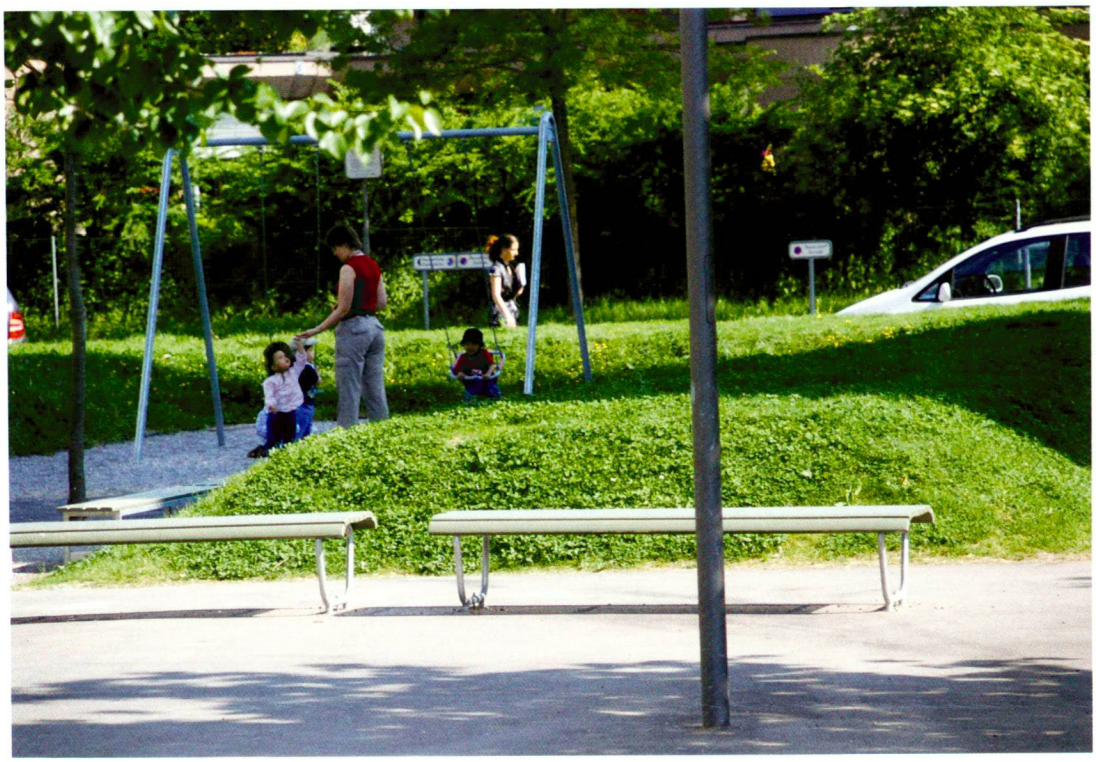
Am Beispiel der Wohnsiedlung Werdwies möchte ich aufzeigen, dass Wohnungsbau primär ein Arbeiten an der Stadt bedeutet. Der Ursprung aller Ideen des Architekten Adrian Streich und von uns war stets aus dem Städtebau und der Diskussion um den öffentlichen Raum entwickelt worden. Die Insellage des Grünauquartiers im äussersten Westen Zürichs zwischen Autobahn, Abwasserreinigungsanlage Werdhölzli und Grundwasserwerk Hardau mit seinen wenigen tausend Einwohnern hatte bis anhin keine Mitte und wenige Läden. So war von Beginn weg klar, dass eine Plattform geschaffen werden musste, die nicht nur für die zukünftige Bewohnerschaft der Siedlung, sondern für das ganze Quartier von Bedeutung sein sollte.

Das Projekt ist aus einem städtischen Pojektwettbewerb für einen Ersatzneubau entstanden, am gleichen Ort, wo seit den 1950er-Jahren die introvertierte, schnell hochgezogene Siedlung Bernerstrasse stand. Heute leben

banité entre en ligne de mire, naissent des concepts pertinents, lesquels incluent également l'habitat. La ville se définit tout autant par l'environnement social que par l'anonymat. L'urbanité implique la densité de l'espace aussi bien que la diversité des fonctions. Un environnement résidentiel urbain doit aborder des thèmes qui relèvent de l'intérêt commun, sinon l'architecture du paysage perd toute pertinence en matière d'habitat et se trouve dans le meilleur des cas reléguée au rang de décor d'ambiance.

A l'appui de l'exemple de la cité Werdwies, je voudrais démontrer que la conception d'aménagements résidentiels signifie en premier lieu un travail sur la ville. A l'origine de toutes nos idées, et de celles de l'architecte Adrian Streich, on trouve le souci de l'urbanisme et la discussion sur l'espace public. En raison de son insularité, le quartier de Grünau, avec ses quelques milliers d'habitants à l'extrême ouest de Zurich, coincé entre l'autoroute, la station d'épuration Werdhölzli et la station de traitement de l'eau de Hardau, n'avait jusqu'à présent pas de centre et que peu de commerces. Ainsi, dès le départ, il était clair qu'une plate-forme devait être créée, non seulement pour les futurs habitants de la cité mais pour tout le quartier.

Le projet est issu d'un concours d'urbanisme lancé par la ville pour une construction de remplacement sur le site où se trouvait depuis les années 50 la cité Bernerstrasse, ensemble au caractère introverti, édifié hâtivement. Aujourd'hui, environ 500 personnes, dont plus de la moitié sont



Daphne Kokkini

Verbindung der Grünflächen mit der Nachbarschaft.

Lien entre les espaces verts et le voisinage.

nun in den 152 Wohnungen der Werdwies zirka fünfhundert Personen, wovon mehr als die Hälfte Kinder und Jugendliche sind.

Das Kokettieren mit der Agglomerationsthematik an dieser städtischen Randlage, wo die Konfrontation von Superblocks mit Parkplätzen und Schrebergärten einen speziellen Charme hätte generieren können, hatte uns nie interessiert. Die Limmatnähe, die grossen Rasenflächen der angrenzenden Siedlung Grünau und die Freiflächen der nahen Schulanlage sind Grünflächen genug, sodass wir stärker eine Bebauungsfigur und damit Aussenraumfigur gesucht hatten, die an die kompakte Stadt und an kleine Plätze städtischen Massstabs erinnert, auch wenn sich die beiden Figuren aus Einzelkörpern und kontinuierlichem Raumgefüge zusammensetzen. Durch den Umstand, dass wir einen ganzen Baublock bearbeiten konnten, beanspruchten wir die Fläche von Bordstein zu Bordstein und definierten somit einen städtischen Bewegungsraum, der direkt an die an der Baulinie stehenden Gebäude geht und diese umfliesst.

Die Menschen aus dem Quartier sollen in die Siedlung hineingehen. Die Gebäude bieten in ihren Erdgeschossen öffentliche Nutzungen an wie Migros, Kindergarten, Krippe, Bistro, Gemeinschaftszentrum, Ladenlokale, aber auch gemeinschaftliche Hausnutzungen wie Fahrradkeller und Waschküche. Im Aussenraum der Siedlung trifft sich das Quartier, und auch als Passant fühlt man sich nicht ausgeschlossen,

des enfants et adolescents, vivent dans les 152 logements de Werdwies.

Coqueter avec la thématique de l'agglomération dans ce site de périphérie urbaine où la confrontation des barres de béton avec les parkings et les jardins ouvriers aurait pu générer un certain charme, ne nous a jamais intéressé. La proximité de la Limmat, les vastes étendues engazonnées de la cité voisine Grünau ainsi que les espaces extérieurs du groupe scolaire proche, offrent suffisamment d'espaces verts. C'est pourquoi nous avons plutôt recherché une forme urbaine, et par là une forme d'espace ouvert rappelant la ville compacte et ses petites places d'échelle urbaine, même si les deux formes sont constituées de bâtiments isolés et d'espaces continus. Comme nous étions mandatés pour un îlot entier, nous avons pu occuper tout l'espace, de trottoir à trottoir, et définir par là un espace de mouvement urbain allant jusqu'aux bâtiments sis sur l'alignement et les enveloppant.

Les habitants du quartier doivent être conduits à l'intérieur de la cité. Au rez-de-chaussée, les immeubles proposent des équipements publics, tels que supermarché, jardin d'enfant, crèche, bistro, centre communautaire, commerces, mais aussi des équipements communautaires tels que cave à vélos et buanderie. Les espaces verts de la cité constituent un espace de convivialité pour le quartier. En tant que passant, on ne s'y sent pas exclu; tout au contraire, on se meut le plus naturellement du monde à travers ce nouvel espace urbain. La disposition ouverte rend possible un cer-

Kunst und Bau: der Brunnen von Ugo Rondinone.

L'art et la construction: la fontaine d'Ugo Rondinone.

Georg Aerni

sondern bewegt sich ganz selbstverständlich durch diesen neu geschaffenen Stadtraum. Die offene Disposition ermöglicht einen Grad an Anonymität, die Voraussetzung ist für städtisches Leben.

Bewusst wurde gebräuchliches Mobiliar des öffentlichen Raums verwendet und die meisten der hundert gepflanzten Bäume stehen auf der asphaltierten Grundfläche in grossen Bauminseln. Die Massstäblichkeit zwischen hochstämmigem Bäumen und Hausfassaden kennen wir von kleinen Stadtplätzen aus innerstädtischen Situationen. Der lichte Hain aus gross gewachsenen Gehölzen bindet die Siedlung zusammen, schafft Bezüge zu den umliegenden Strassenbäumen und wird in Zukunft noch weit stärker als heute die Stimmung der Anlage prägen. Aus dem asphaltierten Bewegungsraum erheben sich tischhohe Rasenkörper, die aufgrund der belebten Erdgeschosse der Häuser von den Fassaden abgerückt sind.

Durch die Erhöhungen verdichten sich die Grünflächen, und optisch verbinden sie sich untereinander und mit den Rasenflächen der angrenzenden Schule. Der Bewegungsfluss der Menschen wird so gezielt gelenkt, und durch Terraineinschnitte in den Rasenkörpern werden Orte des Rückzugs und Kinderspielplätze geschaffen. Erst aber im Zusammenspiel von Bewegungsraum, Baumhain, Rasenkörper und Gebäudefassaden entsteht ein variationsreicher Stadtraum, der gleichzeitig auch Wohnraum ist.

tain anonymat, condition préliminaire pour la vie urbaine.

A dessein, le choix s'est porté sur un mobilier urbain de facture commune; de même la plupart des cent arbres nouvellement plantés ont été agencés dans de larges îlots dans le revêtement en enrobé bitumineux. Le rapport de proportionnalité entre les arbres à tronc haut et les façades des immeubles évoque de petites places urbaines en centre-ville. La plantation clairsemée de troncs hauts fédère la cité, crée des liens avec les arbres de rue alentour et empreindra, dans l'avenir encore plus qu'aujourd'hui, l'ambiance de l'ensemble. De l'espace de mouvement en enrobé saillent des monticules de gazon, hauts comme des tables. En raison des activités dans les rez-de-chaussée animés des immeubles, ceux-ci sont agencés en recul par rapport aux façades.

Par la surélévation, les espaces verts acquièrent une plus grande densité et se fondent visuellement entre eux ainsi qu'avec les pelouses de l'école voisine. Le flux des passants est ainsi dirigé de manière ciblée. Des tranchées dans les monticules de gazon ménagent des recoins tranquilles et des espaces de jeux pour les enfants. Mais ce n'est que l'interaction de l'espace de mouvement, des plantations, des monticules de gazon et des façades, qui crée un espace urbain varié, lequel est également espace de vie.

Evidemment, une telle ouverture au public d'un ensemble d'habitation ne constitue pas toujours la réponse adéquate à une situation urbaine.

Natürlich ist eine solche «Veröffentlichung» einer Wohnsiedlung nicht immer eine adäquate Antwort auf eine städtische Situation. Die Themen müssen selbstverständlich aus dem Ort und seiner Geschichte generiert werden. Doch wenn wir zum Beispiel die heutigen Bautätigkeiten in Unter-Affoltern beobachten, so fällt auf, wie ratlos viele aussenräumliche Äusserungen sind. Nicht weil sie per se nicht gut wären, sondern weil dort ein übergeordnetes urbanes Koordinatensystem fehlt, worauf sich Landschaftsarchitekturen beziehen können. Somit ziehen sich die Aussenräume zu klassischen Wohnumfeldern zurück.

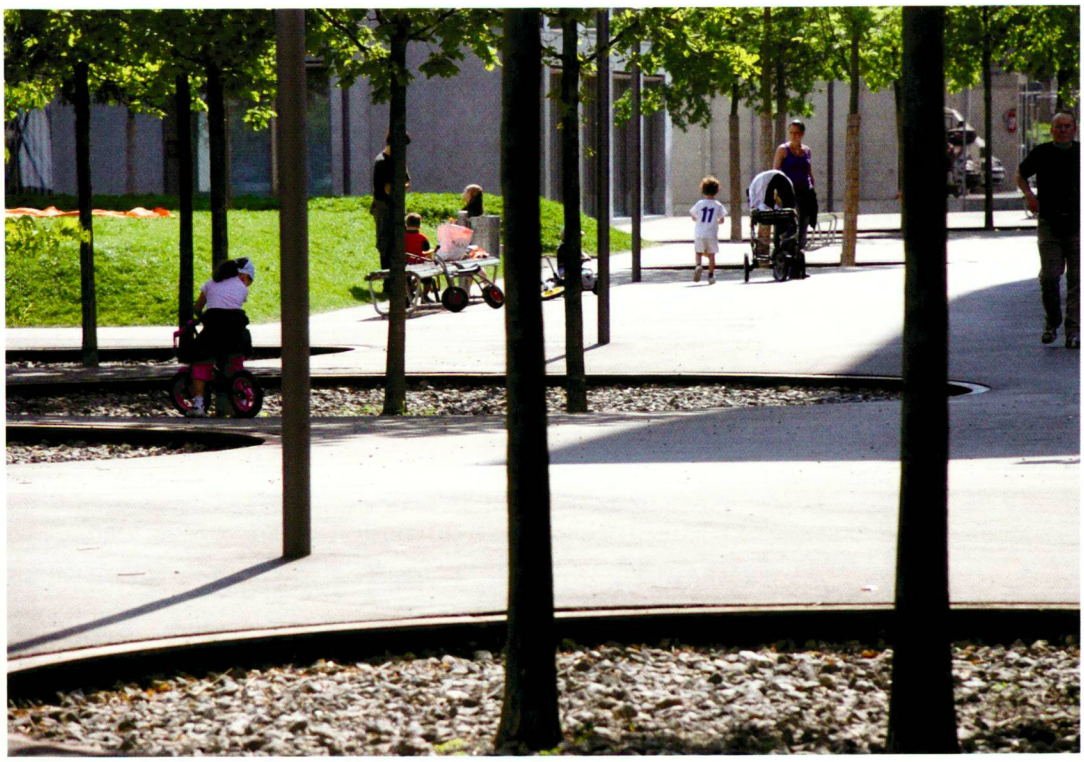
Welchen Beitrag könnten diese Wohnsiedlungen zum öffentlichen Raum oder zum Quartier noch leisten, wenn die Stadt es versäumt hat, Grundlagen zur Nutzungsdurchmischung und somit zur Urbanität zu schaffen? Der «Nordküste» Zürichs fehlt im übertragenen Sinn der Strand mit seiner Promenade und seinen kleinen Läden und Restaurants. Die Architekten und Landschaftsarchitekten müssen demnach insbesondere bei den Erdgeschossen Vorkehrung treffen, damit dieses städtische Leben vielleicht in Zukunft doch noch Einzug halten könnte. Auch wenn die Nutzungen heute nur vorstädtischen Ansprüchen genügen müssen, sollte jederzeit urban gedacht werden.

Les thèmes doivent bien sûr être générés à partir du site et de son histoire. Mais si l'on considère par exemple les activités de construction à Unter-Affoltern, on remarque à quel point le discours architectural concernant les espaces verts est maladroit. Non que ceux-ci ne soient pas acceptables en soi, mais parce qu'il manque un repère urbain d'ordre supérieur, auquel pourrait se référer l'architecture des extérieurs. Ainsi, les espaces verts se replient au rang de simples espaces résiduels.

Quelle contribution ces ensembles d'habitation peuvent-ils encore apporter à l'espace public ou au quartier quand la ville a manqué de créer les conditions préliminaires pour une mixité des fonctions, et par là pour l'urbanité? Ce qui manque à la «côte nord» de Zurich, c'est, au sens figuré, la plage avec sa promenade, ses petits magasins et restaurants. Les architectes et architectes-paysagistes doivent par conséquent, en particulier pour les zones de rez-de-chaussée, prendre des dispositions permettant un jour peut-être à une telle vie urbaine d'investir les lieux. Même si aujourd'hui les usages ne doivent satisfaire que des besoins de périphérie, il faut à tout moment penser en termes urbains.

Projektdaten
Bauherrschaft: Stadt Zürich, Liegenschaftenverwaltung, vertreten durch das Amt für Hochbauten
Architekt: Adrian Streich Architekten AG
Landschaftsarchitekt: Schmid Landschaftsarchitekten GmbH
Bauleitung Landschaftsarchitektur: Andreas Geser
Auftragsart: offener Projektwettbewerb 2001, Überarbeitung 2002
Planung: 2002–2005
Ausführung: 2004–2007
Anlagekosten:
71,57 Mio CHF
Umgebung: 2,53 Mio CHF

Bibliografie
«Wohnsiedlung Werdwies – Städtische Peripherie als urbaner Lebensraum», Stadt Zürich, Amt für Hochbauten und Liegenschaftenverwaltung (Hrsg.), Niggli Verlag, Sulgen, 2008.



Daphne Kokkini

Belebter Binnenraum der Siedlung.

L'espace public animé à l'intérieur de la cité.